

NACHWEIS AUS ARISTOTELES' POLITIK, ÜBERTRAGEN VON JACOB BERNAYS (1872)

mitgeteilt von Jing Huang

Nachlass 1873, 29[178], KSA 7.705, Z. 13–23:

Aristoteles „zwei Dinge sind es ja, welche vorzüglich die Menschen zu hegender Sorgfalt und Anhänglichkeit bestimmen: der alleinige Besitz und die Seltenheit der besessenen Sache, durch welche sie dem Besitzer theuer wird.“ So pflegt der antiquarische Mensch das Vergangne, weil es so ganz und gar individuell und einmalig ist – ganz abgesehen wie gering oder wie kostbar an sich –, er fühlt sich als den Besitzer dieses kleinen Besitzthums, das er vor allen Menschen voraus hat. Die kleinste Erkenntniss, sobald sie Eigenthum ist, macht ihren Erfinder glücklich, z. B. eine Correctur in einem gedruckten oder geschriebenen Buche.

Vgl. Aristoteles' Politik. Erstes, zweites und drittes Buch mit erklärenden Zusätzen ins Deutsche übertragen von Jacob Bernays, Berlin 1872, S. 63f.:

Zwei Dinge sind es ja, welche vorzüglich die Menschen zu hegender Sorgfalt und Anhänglichkeit bestimmen: der alleinige Besitz und die Seltenheit der besessenen Sache, durch welche sie dem Besitzer theuer wird;¹ [...]

Nietzsche entlieh Bernays' Übersetzung der aristotelischen Politik am 22. November 1873 aus der Basler Universitätsbibliothek.² Auch in seiner Vorlesung Geschichte der griechischen Litteratur zitiert er Bernays' Buch.³

1 Aristot. *Pol.* 1262b22f.

2 Luca Crescenzi, Verzeichnis der von Nietzsche aus der Universitätsbibliothek in Basel entliehenen Bücher (1869–1879), in: *Nietzsche-Studien* 23 (1994), S. 388–442, hier S. 424.

3 Francisco Arenas-Dolz, Nachweis aus Jacob Bernays, *Aristoteles' Politik* (1872), in: *Nietzsche-Studien* 39 (2010), S. 533.